

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karl Gutzkow's Dramatische Werke

Der dreizehnte November. Uriel Acosta

Gutzkow, Karl

Leipzig, 1847

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-87400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87400)

müßt in dem flatternden Mantel — Der Mond tritt aus den Wolken — Die Schatten der Bäume bergen ihn — Jetzt ein Strahl, der auf ihn fallen muß — Er ist's — Es ist Arthur — Er kommt an die blutige Todesstätte seines Vaters! (Pause.) Der Angfischweiß steht mir auf der Stirn — Wenn er hier — hier sein und mein Werk vollendete! — Ich darf nicht weilen — Ha, dort! Dort hinter dem Spiegel werd' ich mich verbergen können. (Geht durch die unverhüllt bleibende Spiegelthür ab.)

Fünfter Auftritt.

Arthur (allein. Später) Scott und Trilbie.

Arthur

(Kommt im Mantel, ohne Hut, verstört und mit starrem gespenstischem Aussehen. Er tritt langsam ein, bleibt zweifelnd stehen, sieht sich schein um, tritt dann mehr vorwärts, legt den Mantel ab und die Pistolen ruhig auf den Tisch von ihm links).

Hier war's! Hier der Tempel des Friedens! Verkürter Geist — was trieb Dich hier zum Tode? Der Schmerz des Lebens? (Wirft sich in einen Sessel.) Ich ahnte den düstern Zug, der durch die Geschichte unsers Hauses geht, ohne von ihm zu wissen! Es ist was dran an dem Eisen, das in menschlichen Blute liegen soll! Die Geister winken mit magnetischen Händen und wir folgen — müssen folgen — mit stiller Ergebung. — Von wem nehm' ich Abschied? Von Fenimore? — Das ist vorbei! Von der Natur? — sie geht zu Grabe. Von

dem Freunde? War Holiday mein Freund? Seit gestern, wie er Trilbie das Geständniß durch Lügen entwand, hab' ich ein Grauen vor ihm — Trilbie, den Alten wird es Thränen kosten — sonst Keinen — sie werden mich still zu Grabe tragen! Ha — nun thut Euch denn auf, ihr großen Geheimnisse des Daseins! Sind wir zu Ende mit dem Staube oder beginnt etwas Neues? Diese Frage hat mich oft so entsetzlich gereizt, daß es mir war, als fehlte nur noch — — das Pulver auf der Pfanne, um loszudrücken. Es giebt kein Recht, das meinen Geist zum Unterthan dieser hinsälligen Bürde machen könnte. Ist mein Geist nur das künstliche Ergebniß der äußern Zusammensetzung der Fibern meines Gehirns, dann entflieh' ich der Maschine, die klüger sein will, als mein eigener Gedanke, die mir bei jedem großen Worte, das in meiner Seele widerklingt, zurufen kann: Ha, ha, Du Thor, was Du Dir einbildest auf den kleinen Stift, der Dein Gehäude zusammenhält! Und so nagt es immer fort an dem kleinen Stift, fort und fort — bis er endlich nachläßt, das Gehäude wankt und der unruhige, zornig gewordene Geist selbst den Schleier von den verhüllten Geheimnissen reißt! — Nun, da werden wir denn sehen, warum das Alles so wurde, warum dieser Erdball, diese Sterne, diese Sonne, diese Würmer, die sich Menschen nennen, werden sehen, was die Ursachen sind von dem, was uns Freude machte, und von dem, was Schmerz — warum die Wolken da draußen — und die Wolken (zeigt auf sein Herz) da drinnen — und vielleicht theilt sich eine dieser Wolken und ich sehe Fennimor, wie sie lieben, schwören und falsch schwören konnte. Ach! (steht auf) es muß sein!

(Betrachtet die Pistolen.) Waffen hab' ich immer vermieden, wo ich durfte. Ich sah sie an und immer war mir wie in einem erleuchteten Zimmer dem Schmetterling; er fliegt und flattert, er fliegt und flattert — und in die Flamme muß er doch! Ha, ha! Holiday mußte mir selbst die Pistolen geben — (Er untersucht sie) — Wie das Eisen zieht! Wie kalt das Metall! Und wie warm, wie glühend es überreden kann! (Er bewegt sich etwas vor.) Es muß sein! Kurz! Kurz! (Er legt die Hand vor die Augen und geht immer mehr dem Spiegel entgegen, dabei hat er das Pistol, in der rechten Hand, gefenkt.) Ich fühle — es ist Krankheit! Menschenwitz, der vom Leben so große Stücke hält, würde sagen: ich helfe Dir, ich heile Dich — aber im Fieber war mir auch so — ich wußte wohl — was ich im Fieber that, das war ohne Willen, das durfte so nicht sein, wie ich es that, und ich that es doch — ich mußte — es zog mich —

(Scott und Trilbie öffnen leise die Thür. Man muß sie durch etwas Lichtschimmer von draußen gleich erkennen. Scott hält, da er das Zielen auf den Spiegel sieht, Trilbie zurück und bedeutet ihn zu schweigen. Sie lauschen vorsichtig und treten nicht ein.)

Arthur.

Ich sehe mich, wie ich bin! Ich war einst edel geformt, ein blühender Jüngling, man rühmte die Locken meines Haares — jetzt sind sie grau geworden — die Spitzen weiß — wie schnell — wie schnell! (Er läßt die Hand von dem Auge allmählig weg und spricht mit seinem Bild im Spiegel ganz wie mit sich selbst.) Nein, nein! (Bedeckt die Augen wieder mit der linken Hand.) Der Geist ist schon entrückt. Die Augen

bedeck' ich und mit schwarzen Höhlen seh' ich mich selbst —
 Nasch! die Mündung an die Stirn — Da, wo die dunkeln
 Todesboten, die Kreuze und Gräber der Schwermuth liegen!
 Wie kann ein Mensch sich selbst hassen — in seiner eigenen
 Wohnung sich nicht heimisch fühlen? (Hat wieder vorher die
 Hand leise so fortgenommen, daß er starr sich im Spiegel selbst
 sieht.) Nein es muß — gräßlich, aber vorbei! — Stüb!
 (Er drückt los und schießt sein Bild im Spiegel. Der Spiegel
 zertrümmert. Das Pistol entfällt ihm, er schwankt. Scott
 und Trilbie sind so nahe vorgeückt, daß Arthur in Beider
 Arme fällt. Kurze Pause.)

Trilbie.

Mylord!

Scott.

Licht! Licht!

Letzter Auftritt.

Leute mit Windlichtern treten herein (Tom's ist nicht darunter).
 Fennimore zeigt sich zögernd an der Thür. Arthur liegt
 in den Armen von Trilbie und Scott.

Arthur

(nachdem Alles ruhig geworden und die Gruppe sich als Bild
 gestaltet hat).

Wo bin ich? Welche Stimmen?

Trilbie.

Die Stimmen Ihrer Freunde! Mylord! Kommen Sie
 zu sich! Der würdige Doctor Scott hält Sie in seinen Armen!